

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirche in Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen

Ich bin
dabei!





**LIEBES
GEMEINDEMITGLIED,
LIEBES MITGLIED DER
SEELSORGEEINHEIT,**



Jeden Tag haben wir die Wahl - Kaffee oder Tee, Aufzug oder Treppe, rechte oder linke Schlange an der Kasse... Viele Male am Tag müssen wir (bewußt oder unbewußt) eine Entscheidung treffen. Es geht nicht immer um Wichtiges, aber wir sind gefordert und ärgern uns, wenn wir uns falsch entschieden haben. Im März 2015 haben Sie dann noch eine weitere Wahl, die für unseren Kirchengemeinderat (KGR). „Ich bin dabei“ lautet das Motto und meint wirklich jeden von uns. Wie sind wir als Mitglieder der Seelsorgeeinheit dabei - aktiv oder weniger aktiv? Wie können wir die Kirche, die sich gerade öffnet und neue Wege sucht, mitgestalten. Jeder ist aufgefordert über sein Engagement nachzudenken und kann in einer großen Bandbreite aussuchen – von: ich melde mich als Kandidat und stelle mir die Frage, was da auf mich zukommt, bis hin zu: mir reicht die Briefwahl. Aber was ist der KGR überhaupt, wie bestimmt er das Leben der Gemeinde mit, welche Aktivitäten gibt es, wo könnte ich mitmachen? Antworten darauf gibt das Interview mit Rainer Kozok vom Sozialausschuss, die Berichte über die Aktivitäten der drei KGR's der Seelsorgeeinheit in den letzten fünf Jahren oder die Darstellung der verschiedenen Ausschüsse von Gundolf Zahn. Ganz spannend fand ich die KGR-Arbeit in Indien – auch dort geht es wie bei uns u.a. ums Geld, aber vor allem um aktive Mitwirkende, ohne die das Gemeindeleben nicht so abwechslungsreich wäre! Dies zeigen auch die Berichte aus unseren Gemeinden. Jetzt haben Sie aber erst einmal die Wahl, wie Sie den Advent und die Weihnachtszeit gestalten wollen. Vom 1. Advent bis zum 2. Februar gibt es viele Gelegenheiten zum Feiern und beisammen sein. Nikolaus, Hl. Barbara, Hl. Lucia, Lichtmess – kennen Sie nicht? Machen Sie sich schlau auf der Kinderseite und lassen Sie sich inspirieren. Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine besinnliche Adventszeit zur Einstimmung auf die Geburt des Herrn. Sie haben wieder mal (die Qual der) die Wahl aus den vielen Angeboten der Gemeinden (und der Konsumwelt). Wir wünschen Ihnen dafür „ein gutes Händchen“.

Für das Redaktionsteam
Ilona Mohn

- 3 Menschen**
Rainer Kozok
- 4 Schwerpunkt**
Kirche verändert sich –
Ich bin dabei!
- 6 Aus den 3 Gemeinden**
Winnenden | Leutenbach |
Schwaikheim
- 7 Kinderseite**
Quinti freut sich auf Weihnachten!
- 8 Gruppen & Kreise**
Rückblick
- 10 Jugend**
Mut zur Initiative!
- 11 Über den Tellerrand**
Unsere Partnergemeinden
Jolthar und Kashinagar –
Erfahrungen aus den Kirchen-
gemeinderatssitzungen
- Termine | Einleger**
Vorschau aller Termine der SE
Dezember 2014 bis Februar 2015

IMPRESSUM

Redaktionsteam |
Patricia Große, Florian Hambach,
Ilona Mohn, Heidi Mundinger,
Brigitte Schäfer, Ursula Schunicht,
Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Gerald Warmuth, Pfarrer
Grafik |
Ulla Müller Grafik & Kommunikation
Druck | Winnender Druck GmbH
Das Magazin QUINTESSENZ erscheint
vierteljährlich.
Mails an | quintessenz-se@t-online.de
Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe: 18.01.2015

HILFE FÜR ARME UND SCHWÄCHERE

Ein Interview mit Rainer Kozok vom Sozialausschuss



Ilona Mohn für die Quintessenz

Zu Beginn eine kurze Vorstellung von Dir:

Ich bin verheiratet, habe drei Kinder, bin seit 2001 im KGR Winnenden und singe in den Chören unserer Gemeinde mit.

Wie kam es zum Sozialausschuss?

Er wurde nach der letzten KGR-Wahl im Jahr 2010 gegründet. Dabei stand der Gedanke Pate, dass soziales Engagement und die Hilfe für Arme und Schwächere ein ganz wesentlicher Auftrag für uns Christen ist, der sich direkt aus der Bibel heraus ableiten lässt.

Wurde durch den Sozialausschuss die caritative Arbeit in der Kirchengemeinde neu aufgestellt?

Nein, sicher nicht. Denn es gibt schon seit Jahrzehnten hier eine gut funktionierende Caritasarbeit, getragen von vielen ehrenamtlichen Helferinnen, die enorm wichtige Arbeit leisten, wie Geburtstagsbesuche, Seniorennachmittage, Suppenküche, Sommercafé und noch vieles mehr. Daran hat sich nichts geändert, der Caritaskreis ist und bleibt die tragende Säule der Hilfe in unserer Gemeinde. Daneben leistet auch das Past-

oralteam und die Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro immer wieder schnell und unbürokratisch Hilfe, wenn Notsituationen entstehen. Der Sozialausschuss sieht sich eher als Bindeglied, um sich zwischen den verschiedenen Beteiligten auszutauschen und zu bündeln

Wie lässt sich das erreichen?

Wir sind ganz bewusst so besetzt, dass sich hier Kirchengemeinderäte als auch Vertreter des Caritaskreises und ein Mitglied des Pastoralteams treffen. Außerdem sind die Franziskanerinnen, die sich ja in Winnenden auch vielfältig engagieren, vertreten. Wir verstehen uns als ein offenes Gremium und freuen uns über jeden der sich einbringen möchte. .

Gab es Erfolge

– was wurde umgesetzt?

Wir haben eine Unterstützung des Winnenden Tafelladens aufgebaut, indem wir im Gottesdienst einen Korb für Lebensmittelspenden aufstellen. Wir helfen auch durch größere Lebensmittelspenden, die wir direkt zum Tafelladen bringen. Außerdem haben wir Besuche bei Ehejubilaren ins Leben gerufen und eine Unterstützung des ökum. Begegnungscafés „Cafe Satz“ initiiert. Wir haben auch den Weltladen eingeladen, sich

und seine Arbeit beim Caritassonntag vorzustellen.

Was würdet ihr gerne noch machen?

Das Thema „Begegnungscafé“ beschäftigt uns immer wieder. Hier gibt es schon sehr gute Initiativen wie „Suppenküche“ und „Sommercafé“ und Seniorencafé. Allerdings ist es oftmals schwieriger als gedacht, auch kirchenferne Menschen zu erreichen. Das wäre aber wichtig, denn bei denen, die unsere Hilfe brauchen, handelt es sich ja oft nicht um die klassischen Kirchgänger. Ein anderes aktuelles Thema ist die Unterstützung von Flüchtlingen.

Wenn Du Deine Motivation für den KGR zusammenfassen würdest ...

Die Zeit im KGR ist echte „Mitarbeit“ an der Zukunft unserer Gemeinde. „Mit-“ bedeutet, dass keiner alles alleine machen muss, jeder hilft mit, damit wir als Gemeinde vorankommen. Und in „Arbeit“ steckt natürlich auch, dass man Termine hat, Dinge organisiert, an Sitzungen teilnimmt. Aber ich empfinde das als sinnvolle Arbeit - ganz besonders die für den Sozialausschuss.

Schauen Sie sich diese Gesichter an: Menschen unterschiedlichen Alters und wie es aussieht kommen sie aus unterschiedlichen Milieus und haben die unterschiedlichsten Interessen. Aber alle engagieren sich für die Kirche vor Ort und gestalten deren Zukunft mit als Kirchengemeinderäte.

von Gundolf Zahn

Ich
dak

**Kirche
verändert sich!**

Soweit das Plakat. Wenn Sie aber keinen der Menschen auf dem Plakat kennen, wundern Sie sich nicht. Es ist das Werbeplakat der Diözese, die Gesichter darauf sind nicht von hier. Aber mal im Ernst: Würden Sie die Gesichter des noch amtierenden KGR vor Ort kennen? Wenn Sie im engeren Kreis der Kirche aktiv sind bestimmt. Als sogenannter Zaun- oder Feiertagsgast haben Sie den einen oder anderen vielleicht schon mal gesehen. Ansonsten vielleicht eher nicht.

Warum das so ist? Es könnte mit einer allgemeinen Politikverdrossenheit zusammenhängen, wie sie sich im allgemeinen Reden von „Die da oben“ auf den Punkt bringen lässt. Es könnte auch mit dem Ruf der Katholischen Kirche zu tun haben, der wie so oft schlechter ist als die Sache selbst. Trauen Sie unserer Kirche echte Demokratie zu? Wo man doch immer wieder von autokratischen Bischöfen liest oder aus der Vergangenheit noch das Bild selbstgerechter

und alles-allein-bestimmender Pfarrer vor Augen hat; Hirt und Schafe eben.

Das Bild - so lieb es manch einer gewonnen hat, weil es eben Klischees entspricht - das Bild stimmt nun aber überhaupt nicht mehr. Faktisch bestimmt der Kirchengemeinderat (KGR) das Gemeindeleben. Natürlich geschieht das im Rahmen des katholischen Rechts, der sogenannten Kirchengemeinderatsordnung (KGO). Auch ein Kirchengemein-

meinderat kann nicht einfach beschließen, auf Rom zu pfeifen und die Pastoralreferentin zur Priesterin zu weihen. Aber der KGR hat, was die Arbeit vor Ort angeht, tatsächlich alle Fäden in der Hand. Und was Rom oder Rotenburg angeht, kann man immerhin Briefe schreiben und sich konstruktiv beschweren. Sozusagen Regierungsarbeit lokal und Oppositionsarbeit global. Aber auch im „Globalen“, was im katholischen Sinne „Römischen“ heißt tut sich in letzter Zeit viel. Es scheint, als wäre Rom mit Franziskus aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und beginnt sich den Problemen in der Kirche (Missbrauch, Geldverschwendung vs. Armut, Wiederverheiratete, Priestermangel) peu a peu wirklich zu stellen. Spannend, in dieser Zeit dabei zu sein! Kirche verändert sich wirklich und Sie können dabei sein.

Wenn Sie es bis hierher noch nicht gemerkt haben, will ich nun endlich die Katze aus dem Sack lassen. Das hier ist ein Werbetext: Achtung Anzeige! Wenn Sie nun noch weiterlesen tun Sie das auf eigenes Risiko. Am Ende werden Sie noch Kirchengemeinderat oder Sie beteiligen sich wenigstens an der allgemeinen Briefwahl.

Was würde denn dafür sprechen, sich in der Gemeinde als KGR aufstellen zu lassen? Zunächst einmal viel Arbeit. Wie, das ist ein schlechtes Argument? Hätten Sie lieber das Abnickergremium von Anno Tobak? Nein, das will keiner mehr. Je mehr man entscheiden kann, desto größer die Verantwortung und desto besser muss man auch als Kirchengemeinderat mit der Materie vertraut sein. Damit aber nicht jeder alles wissen und tun muss, gibt es Ausschüsse. Gleich nach der Wahl werden diese für die Legislaturperiode neu gegründet. In jedem Ausschuss muss ein Kirchengemeinderat sitzen. Zum Teil sitzen dort außer ihm aber

noch bis zu 20 weitere Mitglieder – Menschen, aus Gruppen und Kreisen, die mit dem jeweiligen Thema beschäftigt sind oder bestellte Fachleute.

In der Regel gibt es bei uns in jeder Gemeinde oder bereits in der Seelsorgeeinheit folgende Ausschüsse:

Der Verwaltungsausschuss

Der hat die Finanzplanung der Gemeinde im Blick und kümmert sich um Anschaffungen und Bauvorhaben. Auch Personalangelegenheiten fallen zum Teil in seinen Bereich.

Der Jugendausschuss

Den gibt es seit 8 Jahren schon auf Seelsorgeeinheitsebene. Außer den Kirchengemeinderäten aus allen drei Gemeinden sitzen hier Vertreter aller Jugendgruppierungen: JUKK|S, Minis, Zeltlager, Freizeiten... Der Ausschuss hat 20 Mitglieder.

Der Sozialausschuss (Caritas)

Dieser Ausschuss kümmert sich um die Benachteiligten in unseren Gemeinden.

Der Kindergartenausschuss

Auch der ist ein Ausschuss für die ganze Seelsorgeeinheit, soweit sie Kindergärten betreibt. Außer dem KGR sitzen darin Kindergartenbeauftragte, Elternvertreter und die Einrichtungsleitungen.

Der Gemeinsame Ausschuss

der Seelsorgeeinheit:

Er koordiniert alles, was sich nur in Absprache der drei Gemeinden lösen lässt wie Gottesdienstzeiten, Festkalender, Personalausreibungen.

Der Missionsausschuss

(oder Ausschuss für Weltkirche):

Er kümmert sich um die Partnerschaftsprojekte am anderen Ende der einen Welt.

Der Liturgieausschuss

Er berät und beschließt Gottesdienstzeiten, Orte und Formen. Die Form der Wortgottesfeier fällt genauso in seinen Zuständigkeitsbereich wie der Blumenschmuck.

Der Ökumeneausschuss

In unseren Gemeinden spielt Ökumene, die Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen, eine große Rolle. Gemeinsame Gottesdienste, Feste und Projekte, bis hin zum gemeinsamen Kirchturmbau werden hier geschwisterlich besprochen.

Der Festausschuss

Teils gibt es ihn fest, den Ausschuss, teils formiert er sich zu jedem Fest wieder neu und anders. Klar ist, wenn es ihn nicht gäbe, müsste der ganze KGR über den Schnitzelpreis und die Tombola beraten.

Über diese Ausschüsse hinaus gibt es je nach Gemeinde und Bedürfnissen Ausschüsse oder Arbeitskreise für Familien, wie beispielsweise den Ausschuss „Weitwinkel“ in Schwaikheim, für Kirchenmusik, für Erwachsenenbildung und für Öffentlichkeitsarbeit. In den Ausschüssen wird der Großteil der Arbeit getan, in den Sitzungen des KGR wird berichtet, diskutiert und abgestimmt.

Außerdem hat der Kirchengemeinderat die Aufgabe, die vielen Gruppen und Kreise der Kirchengemeinden im Blick zu haben, von Zeit zu Zeit deren Vertreter einzuladen und somit die Gemeinde zu vernetzen.

Wie gesagt, es ist Arbeit, aber lohnende Arbeit, denn es kommt erfahrungsgemäß auch viel zurück an Erfahrungen und an Dankbarkeit derer, für die wir das tun: Die Gemeinde.

Vielleicht haben Sie ja bis hierher gelesen und vielleicht haben Sie Lust bekommen, am Leben der Gemeinde mitzugestalten. Dann sind Sie ganz herzlich eingeladen uns anzusprechen, die „alten“ KGR oder die pastoralen Mitarbeiter und sich zum KGR aufstellen zu lassen. Wenn Ihnen das aber zu viel erscheint, dann möchten wir Sie bitten, die Arbeit derer, die sich aufstellen lassen, durch Ihre Stimme zu unterstützen. Wir haben in allen drei Gemeinden die allgemeine Briefwahl beschlossen, sodass dieser wichtigen Form des Engagements eigentlich nichts entgegensteht.

Ich bin dabei!

Stimmzettelumschlag für die Briefwahl

Die KGR – Wahl 2015 wird als allgemeine Briefwahl durchgeführt. Der neue KGR hat zwölf Mitglieder aus Winnenden und zwei Mitglieder aus

Berglen. Der Wahlausschuss unter Vorsitz von H. Rukatukl hat seine Arbeit aufgenommen. Die Suche nach KGR-Bewerberinnen und Bewerbern hat begonnen. Der Jahresempfang für die ehrenamtlichen Mitarbeiter

WINNENDEN von Rupert Kern

findet am Freitag den 23. Januar 2015 statt. Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 18.00 Uhr.

Für das neue Gemeindezentrum in Oppelsbohm wurden die Gewerke vergeben.

Das Indienstessen war gut besucht. Nochmals herzlichen Dank an das Vorbereitungsteam. Mit den erzielten Einnahmen von ca. 680 EUR

werden die vorgestellten Projekte in den beiden Dörfern unterstützt.

Das Wochenende 18./19. Oktober stand ganz im Zeichen der Kirchenmusik. Die Orgelnacht am Samstag und das Orgelkonzert boten ein breites Spektrum. An dieser Stelle sei unserem Kirchenmusiker Peter Kranefoed für sein großes Engagement herzlich gedankt.

LEUTENBACH von Heidi Munding und Andreas Renz

Am 28.09.2014 hat das ökumenische Erntedankfest mit der Johannesgemeinde bei strahlendem Sonnenschein stattgefunden. Da Pfarrer Feucht gerade krank ist, hat dieses Jahr Pfarrer Walter von der evangelischen Kirchengemeinde Nellmersbach mit uns gefeiert. Im Gottesdienst am 12. Oktober wurden die bisherigen Oberminis Björn Wosegin, Carina Eigner und Franziska Renz verabschiedet und Fabian Lack als neuer Ministrant aufge-

nommen. Im Anschluss an den Gottesdienst hat der Kirchengemeinderat im Rahmen der Gemeindeversammlung einen Überblick über die geleistete Arbeit und einen Ausblick auf die kommende Legislaturperiode gegeben. Zum Abschluss hat der Ausschuss für Weltkirche zur Kürbissuppe eingeladen. Der Erlös geht an das Mütterzentrum Madre Maria in Santa Cruz/Bolivien.

Für die Adventszeit wird es in Leutenbach wieder Freitag



morgens um 6.00 Uhr Rorate-Andachten mit einem anschließenden gemeinsamen Frühstück geben. Diese Andachten laden dazu ein, sich fernab vom Vorweihnachtstrubel und -stress auf den Kern der Adventszeit zu besinnen.

Am 14. Dezember lädt Jachorus herzlich zum Adventskonzert ein.

Auf dem Weihnachtsmarkt im Spatenhof Leutenbach gibt es auch in diesem Jahr wieder traditionell eine ökumenische Andacht am Samstag 6.12. um 17.00 Uhr.

SCHWAIKHEIM | BITTENFELD von Maria Lerke und Renate Kaibach-Heins

Musikalische Leckerbissen zum Patrozinium in Schwaikheim

Am Sonntag, 07. Dezember 2014, feiern wir in Schwaikheim das Patrozinium. Um 10.30 Uhr wird der Kirchenchor den Gottesdienst musikalisch umrahmen und zum Ausklang des Festtages findet um 18.00 Uhr in der Kirche St. Maria ein adventliches Konzert statt. Die „Groovin Voices“ werden auf ihre ganz besondere Weise adventliche Lieder darbieten. An der Orgel und am Piano wird Sebastian

Heeß aus Backnang zu hören sein. Der junge Musikstudent hat in Schwaikheim schon öfters den Gottesdienst begleitet. Er versteht es meisterlich, moderne und bekannte Melodien sehr mitreißend auf der Orgel zu spielen! Herzliche Einladung zu diesem besonderen Konzert.

Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten wird um Spenden gebeten.

50 Jahre Licht!

Die dunkle Jahreszeit beginnt mit dem neuen Kirchenjahr am 1. Advent mit einem Kerzenlicht. Unsere Kirche St.

Martin erstrahlt nach über 50 Jahren in neuem Glanz. Der Glaube ist nicht das Licht, das die Finsternis vertreibt. Unser Glaube ist eine leuchtende Laterne die unsere Schritte führt auf unserem Weg, der ein Weg der Liebe sein kann. Diese Gedanken sollen uns begleiten um zu einem christlichen Gemeindeleben in Bittenfeld auch in 2015 ‚JA‘ zu sagen. Wir müssen den Weg für uns bereiten. ... Gott wird kommen – so oder so!!



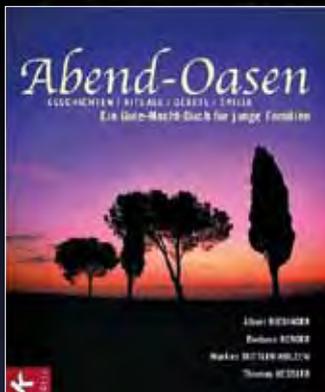
ABEND-OASEN

Geschichten · Rituale · Gebete · Spiele

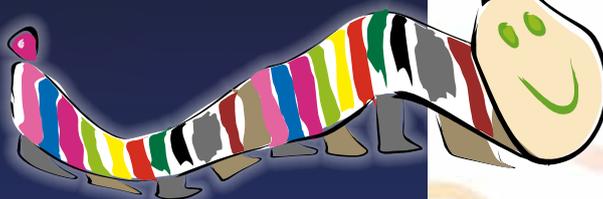
Von Albert Biesinger, Barbara Berger,
Marlies Mittler-Holzem, Thomas Hessler

Ein Gute-Nacht-Buch für junge Familien. Die kostbaren Augenblicke am Abend vor dem Schlafengehen bieten große Chancen. Familien mit Vorschul- und Grundschulkindern werden eingeladen gemeinsam zu singen, zu lauschen, zu spielen, zu beten, zu lachen, zu feiern und neue Rituale aus zu probieren. Das abwechslungsreiche und originell gestaltete Jahresbuch schenkt jungen Familien viele kreative Ideen für den Alltag.

Empfohlenes Alter: ab 6 Jahre
Erschienen im Kösel Verlag.
Das Buch kann man in der ökumenischen Bücherei am Kirchturm in Leutenbach ausleihen oder über das Internet gebraucht erwerben.



Quintis
Buch Tipp



Feste im Kirchenjahr für Kinder erklärt

Advent

Mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz fängt das Kirchenjahr an. Es beginnt eine geheimnisvolle Zeit. In dieser Zeit warten wir auf die Ankunft des Erlösers. Es ist Jesus, dessen Geburtstagsfest wir zu Weihnachten feiern. Die Kerzen machen die dunkle Zeit hell. Und die grünen Zweige sagen uns: Bald fängt neues Leben an, bald ist Weihnachten da.

Das Fest des Heiligen Nikolaus

Am 6. Dezember feiern wir das Fest des Heiligen Nikolaus. Er war Bischof in der Stadt Myra (liegt heute in der Türkei). Nikolaus hat versucht, wie Jesus zu leben. Er teilt, schenkt gerne her und liebt die Kinder ganz besonders. So schenken am Vorabend seines Festes Erwachsene anstatt Nikolaus Kindern Nüsse und Obst. Sie erinnern an den Freund von Jesus.

Weihnachten

Weihnachten ist für viele das schönste Fest im Jahr. Es beginnt am 24. Dezember mit dem Heiligen Abend und dauert bis zum 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag. Wir feiern, dass der Sohn Gottes geboren worden ist. Gott hat sich so klein gemacht und ist als Baby auf die Welt gekommen. Für viele Menschen gehören eine Krippe und der Christbaum zum Fest dazu. Wie feiert deine Familie das Fest?

Erscheinung des Herrn Dreikönigsfest

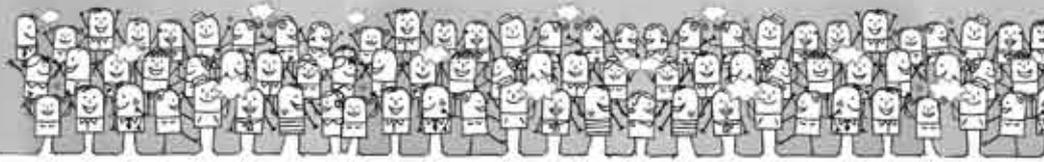
Drei Weise aus dem Orient suchen den König, der die Welt rettet. Ein Stern führt sie zum Christkind. Sie schenken Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe, das sind Königsgeschenke. Um den 6. Januar, dem Dreikönigsfest, ziehen Sternsinger durch unsere Straßen und bitten für Kinder in Not. Sie schreiben einen Haussegen (C + M + B = Christus segne dieses Haus) an die Türen.

Darstellung des Herrn Mariä Lichtmess

Am 2. Februar wird das Fest Darstellung des Herrn gefeiert. 40 Tage nach der Geburt bringen Maria und Josef das Jesuskind in den Tempel. Jesus wird Gott geweiht. In dieser Zeit sind auch Hannah und Simon, zwei alte, fromme Menschen im Tempel. Sie sehen in Jesus den Erlöser der Welt, werden an diesem Tag im Gottesdienst Kerzen gesegnet.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift
Regenbogen,
www.kinder-regenbogen.at.
In: Pfarrbriefservice.de





WINNENDEN von Rupert Kern KEIN GREMIUM, EINE GEMEINSCHAFT

Ein Kirchengemeinderat ist immer wieder dazu aufgerufen, die Botschaft der Liebe Gottes zu den Menschen in kleinen Schritten konkret, anhaltend und konsequent umzusetzen. Er ist kein Gremium, das alles kann, sondern eine Gemeinschaft, die, sich gegenseitig unterstützend, hilfreiche Projekte umsetzen möchte.

Drei seien aus der diesjährigen KGR-Periode besonders genannt: Großes Gesprächsthema und Inhalt zahlreicher Gespräche war die Zukunft der Kirche St. Maria in Oppelsbohm. Die Kosten einer Sanierung des Daches waren mit 37.000 Euro veranschlagt worden, mittelfristig wären für die Sanierung der Orgel, der Elektrik und der Heizungsanlage noch weitere 160.000 Euro hinzugekommen. Eine energetische Sanierung wäre noch teurer geworden. In seiner Sitzung vom 19.9.2011 entschied sich der KGR mit deutlicher Mehrheit für das Abtragen der Kirche, aber der Standort Oppelsbohm soll erhalten bleiben. Ein neues Gemeindezentrum soll errichtet werden. Zahlreiche Planungsgespräche folgten, Zukunftswerkstätten wurden abgehalten, alle waren eingeladen, ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen. In diesen lebendigen Gesprächen formte sich das Modell des neuen Gemeindezentrums, das einladend und ein Anziehungspunkt für alle Gruppen der Gemeinde werden soll. Im Herbst dieses Jahres kann mit dem Neubau begonnen werden.

Schnell und zügig wurde der zweite Bau einer Kinderkrippe, dieses Mal im Maxim in Angriff genommen, da großer Bedarf herrschte. Diese wurde am 26.10.2013 im Schelmenholz eingeweiht. Parallel dazu wurde das 40-jährige Bestehen des katholischen Gemeindezentrums Maximilian-Kolbe gefeiert.

Besonders erwähnenswert ist die seit dem 4.11.2002 bestehende und mit großem Erfolg gepflegte Partnerschaft der Kirchen-

gemeinde mit den Kinderdörfern von Pater Alfred in Bolivien und mit der Diözese Berhampur (Indien), insbesondere mit den Dörfern Kashinagar und Joltar. 2065 Familien haben wir in den beiden Gemeinden erreicht, 139 Kinder und Jugendliche in den 11 Jahren gefördert (davon 80 Jugendliche im Beruf) und ein ganzes Schulgebäude für 140 Kinder in Kashinagar erstellt.

Unterstützung der Jugendarbeit, des Zeltlagers, die Förderung der Kirchenmusik, caritative Dienste und spirituelle Angebote sind weitere Themenkreise, mit denen sich der KGR in den letzten Jahren intensiv beschäftigte. Die einladende Kirche ist unser Ziel!

SCHWAIKHEIM VIER LEITLINIEN

Der Kirchengemeinderat von Bitzenfeld und Schwaikheim orientiert sich in seiner Arbeit an vier Leitlinien.

von Hermann Both und Ursula Schunicht

1. RAUM UND RÄUME GEBEN: Dahinter verbirgt sich der Wunsch Heimat, offene Türen und Orte zum Wohlfühlen anzubieten. Neue Wege sollen gefunden werden, wo die bisherigen nicht mehr weiterführen. Wir geben Menschen die Möglichkeit für eigene Entwicklungen und zur Mitarbeit.
2. GEMEINSAM SIND WIR STARK: Der Erhalt und Ausbau der Vernetzungen innerhalb der

SE, aber auch im Dekanat steht im Vordergrund. Ebenso soll die ökumenische Zusammenarbeit vor Ort weiter vertieft werden.

3. KINDER IN DIE MITTE STELLEN: Kinder sind unsere Zukunft. Kinder und ihre Familien immer wieder aufs Neue einzubinden, damit unser Glaube eine Zukunft hat, begreifen wir als eine große Herausforderung. Die Kinder und Jugendlichen finden ihren Platz in den Kinder- und Familiengottesdiensten, in zwei Kinderchören und bei den Ministranten und den Sternsängern.

4. HEIMAT UND BROT FÜR JUNG UND ALT: Der Verlassenheit und Vereinsamung entgegenzuwirken und lebendige Begegnungen zu ermöglichen, ist uns ein Anliegen. Zwei konkrete Beispiele sollen dies verdeutlichen: In Schwaikheim wurde das Gemeinleben durch die Gründung des Familienausschusses „Weitwinkel“ bereichert. Der Ausschuss, der sich in regelmäßigen Abständen trifft, entwickelt verschiedene Aktionen für die ganze Familie: wie z.B. einen Advents- oder Spielenachmittag, Fahrdienste und kleine Feste wie beim Public-Viewing zur Fußball-WM 2014. Das Team des Sozialausschusses bietet beim Caritas-Café einmal im Monat Kaffee, Kuchen und Gespräche an. Es hilft in konkreten Notsituationen.

Darüber hinaus besuchen Ehrenamtliche unserer Gemeinde alte, kranke und einsame Menschen. Mit Menschen, die bereit sind, sich als Mitmenschen zu engagieren, werden wir unsere Leitlinien weiterverfolgen können. Wir wollen eine Kirche sein, die sich den lokalen Herausforderungen stellt, die offen und zeitgemäß ist und am Ort hilfreich und heilsam wirkt.



LEUTENBACH KIRCHE VERÄNDERT SICH ...

... Kirche hat sich verändert?! Liebe Leserin, lieber Leser, in dem folgenden Beitrag will ich versuchen, die Arbeit des Kirchengemeinderates St. Jakobus Leutenbach der letzten 4 1/2 Jahre zusammenzufassen und einen Ausblick und ein paar Wünsche für die KGR-Wahl am 15. März 2015 zu formulieren

von Andreas Renz

Der amtierende Kirchengemeinderat setzt sich aus 6 Frauen und 4 Männern zusammen. Von diesen 10 Mitgliedern wurden 8 neu in das Gremium gewählt. So war zunächst wichtig, sich als Gremium zu finden, Schwerpunkte festzulegen und Aufgaben zu verteilen. Wir haben dies unter anderem dadurch erreicht, dass wir unsere Visionen formuliert haben. Was ist uns an unserem Christsein wichtig? Was bedeutet für uns Kirche? Was haben wir für eine „Kirchengeschichte“ und für welche Gruppe stehen

wir? Durch die Diskussionen über diese Impulse haben wir uns kennengelernt und eine gute Beziehung zueinander geschaffen. Auch die Beziehung zu den hauptamtlichen Mitarbeitern galt es zu klären. Dies war wichtig für die gemeinsame Arbeit und wirkt auch nach außen. Auf dieser Basis wurden unter anderem die folgenden Schwerpunktthemen bearbeitet: Dialogprozess in der Diözese, Stärkung der Ökumene, milieugerechte Gottesdienste, Neubesetzung des Pfarrbüros, Gundolf Zahn aus dem Pastoralteam als Ansprechpartner vor Ort, Weltkirche mit verschiedenen Projekten und Partnerschaften, Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit, Kindergartenarbeit, etc. Viele Themen wurden angegangen, manches abgeschlossen und anderes ist noch offen.

Daraus ergeben sich für die kommende Legislaturperiode Themen die uns weiter beschäftigen und Themen die heute noch nicht auf der Agenda stehen. So z.B. der Dialogprozess, der als Prozess „Kirche vor Ort“

von der Diözese weitergeführt wird. Ein großes Verwaltungsthema wird die Kindergartenansanierung für den neuen KGR sein. Ein weitere Herausforderung wird die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchende in unsere Gemeinde sein. Es sind vielfältige Themen, die eine breite Basis und Menschen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten erfordern. Und so komme ich am Ende zu den Wünschen. Ich wünsche mir, dass Menschen die die heutigen verschiedensten Lebenswelten widerspiegeln und die sich aus einer christlichen Grundhaltung in der Gesellschaft engagieren wollen die Kirchengemeinderatswahl unterstützen, indem Sie sich eventuell als Kandidatin oder Kandidat zur Verfügung stellen oder anderweitig die Wahl wohlwollend begleiten. Das Motto der Wahl ist: Kirche verändert sich. Einige Kirchengemeinderäte werden sich wieder zur Wahl stellen. Es gibt aber auch Platz für neue Rätinnen und Räte und ihre Ideen und Impulse für unsere Kirchengemeinde St. Jakobus Leutenbach. Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen können Sie das jederzeit unter ajrenz@gmx.de tun.

MUT ZUR INITIATIVE



von Florian Hambach

Vor dem Hintergrund der anstehenden KGR Wahlen wollte ich herausfinden wie es denn um die Jugendarbeit der Kirchengemeinderäte bestellt ist. Dafür habe ich mich mit einer Vertreterin der Jugend, Carina Eigner, und einem Vertreter des KGRs, Andreas Renz, unterhalten.



Carina, was denkst du sind die Aufgaben eines KGRs?

Der KGR verwaltet das Geld. Er berät darüber wie die finanziellen Mittel ausgegeben werden und welche Neuanschaffungen sinnvoll sind. Außerdem organisiert der KGR Feste und verabschiedet die Oberministranten.

Und nun von deiner Seite Andreas, was macht ein KGR denn wirklich?

Hinter dem KGR steckt sehr viel mehr als die reine Verwaltung der Gelder. Der KGR leitet in enger Kooperation mit dem Pastoralteam die Gemeinde. Man bietet Möglichkeiten für die unterschiedlichen Gruppierungen an, u.a. finanzielle Unterstützung, aber auch Räumlichkeiten, Hilfe in Problemfällen und Werbeflächen. Jeder im KGR steht für eine oder mehrere Gruppen, die auf diese Weise vernetzt und zusammengeführt werden.

Carina, was macht der KGR deiner Meinung nach im Bereich Jugendarbeit?

Durch den KGR wird uns finanzielle Unter-

stützung zuteil. Bei größeren Aktionen wie Pilgerreisen sind wir darauf angewiesen. Darüber hinaus haben wir durch die Genehmigung des KGRs aber auch die Möglichkeit selbst Geld zu sammeln, z.B. bei Kuchen- und Sektverkäufen.

Nun kläre uns auf, Andreas, was unternimmt der KGR tatsächlich für die Jugend?

Wie jeder Gruppe bietet ein KGR der Jugend unterschiedliche Möglichkeiten (Räume, Geld, Hilfestellungen, usw.). Der KGR kann und wird aber nie eigene Gruppen gründen und aktiv Jugendarbeit betreiben – das würde der Gemeinde nicht gerecht werden. Wir empfangen die Jugend aber stets mit offenen Armen und unterstützen sie so gut wir können.

Gibt es von Jugendseite etwas, das du dir vom KGR noch wünschen würdest Carina?

Eher andersherum: ich wünsche mir von uns Jugendlichen, dass wir die Chancen, die uns der KGR bietet, besser nutzen und auch aktiv auf den KGR zugehen.

Andreas, was würdest du dir als KGRler von der Jugend wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass die Jugend den engen Kontakt mit dem KGR sucht. Alles andere ergibt sich dann anschließend. Das ist eine Herausforderung für die Zukunft. Es wäre auch schön, die Jugend bzw. junge Leute im KGR zu haben. Durch unterschiedliche Denkweisen und spannende Diskussionen kommt man zu guten Ergebnissen.

STECKBRIEF Carina Eigner

Seit 4 Jahren ist Carina Eigner in der JUKKS Jugendarbeit aktiv. Seit ihrer Ausbildung zur Gruppenleiterin engagiert sie sich bei Kinderfreizeiten und Actionnachmittagen. Bis Oktober diesen Jahres war sie außerdem Oberministrantin in Leutenbach. Andreas Renz ist mit der katholischen Kirche und Jugendarbeit groß geworden. Heute ist er zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderates Leutenbach und vertritt den KGR im Jugendausschuss der Seelsorgeeinheit, was ein persönlicher Wunsch von Andreas ist.



ERFAHRUNGEN AUS DEN KIRCHENGEMEINDERATSSITZUNGEN IN Von Renate Mayer JOLTHAR UND KASHINAGAR

Im Rahmen der Besuche in der Diözese Berhampur in den Jahren 2009-2011 wurde der Vorstand des Freundeskreis Indien immer wieder von den dortigen Kirchengemeinderäten eingeladen und herzlich begrüßt. Dies geschieht meist so, dass die gesamte Reisegruppe mit Tanz und Musik auf dem Fußweg zum Dorf abgeholt wird. Die Dorfmitglieder nehmen interessiert Anteil an dem Ereignis. Nach dem Einzug in das Dorf wird gemeinsam ein Gottesdienst gefeiert. Danach versammeln sich die Gemeinderatsmitglieder mit den Gästen unter einem Palmenzelt. Man sitzt im Kreis – die indischen Gastgeber auf dem Boden, wir Gäste auf etwas bequemerer Stühlen. Es ist nicht ganz einfach in den Diskussionen die vorhandene Sprachbarriere zu überwinden. Obwohl wir uns in der Amtssprache Englisch verständigen, klingen die Worte in den Dialekten Telugu und Saora fremd. Fleißig wird übersetzt und Applaus sowie freundliche Gesten unterstützen die Verständigung. Ganz ernst und strukturiert werden die Diskussionspunkte aus unserem Partnerschaftsprogramm abgearbeitet. Es gibt Lob für die geleistete Arbeit und Unterstützung. Ebenso werden aber auch Sorgen und Nöte angesprochen. So kann ich mich erinnern, dass einmal der Wunsch nach einem Gesundheitsprogramm vorgetragen wurde, da Krankenkosten einen Großteil des Familieneinkommens verschlingen. Weiter wurde um Hilfe gebeten,

alte Traditionen bewahren zu können. Produkte der Weberei und Musikinstrumente sollten in ein kleines Museum (welches inzwischen auch verwirklicht wurde). Gerade unverheiratete Frauen machen von ihrem Rederecht in den öffentlichen Versammlungen Gebrauch. Sie äußern mutig ihre Bitten um eine Förderung, um auf eigenen Füßen stehen zu können. Denkbar ist dies durch Trainingsmaßnahmen in Kunstfertigkeiten, Malen/Schriften, Schneiderei und Weberei. Die Eigeninitiative der Dorfbewohner, die geschlechter- und generationsübergreifend bei der Bauernkooperative und im Rahmen einer Ziegenzucht deutlich wird, unterstützen wir gerne im Rahmen unseres Partnerschaftsprogramms und freuen uns über die positiven Berichte aus der Gemeindeversammlung. Richtig emotional wurde es einmal, als eine Mutter unter Körpereinsatz vehement um die Erstattung der Schulkosten für die Kinder stritt.

Stellvertretend für die anderen Eltern vertrat sie die Ansicht, dass die Eltern die Wahl der Schule und die Verwendung der Stipendien-Gelder frei bestimmen sollten. Die Bereitschaft regelmäßig am Unterricht teilzunehmen und auch in reicheren Familien für die Schulkosten aufzukommen ist vor Ort nicht immer gegeben. Es war ein Glück, dass ein alter Holztisch ausgleichend zwischen uns widerstreitenden Parteien stand. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen und Umtrunk mit den Gemeindefamilien wird dann wieder die Gastfreundschaft gepflegt. Eigentlich ist es beim indischen Gemeinderat genauso wie bei uns und doch etwas anders. Es geht vor allem um das liebe Geld – das immer zu knapp bemessen ist.

Kirchengemeinderats-Sitzung auf „Indisch“: Eigentlich genauso wie bei uns und doch ganz anders.





Spirituelles **ADVENT**

In die dunkle Welt dringen Lichter.
An den Straßen, in den Geschäften,
in den Gärten, an den Fenstern,
im Zimmer.
Kerzen am Adventskranz.
Kerzenglanz.
Düfte durchdringen die Wohnung
Zimt und Anis,
Lebkuchengewürz.
Die Zeit verlangsamt sich.
Sehnsucht nach
Ruhe und Stille
nach Besinnung.
Warten
auf die Ankunft des Herrn.
Advent

Brigitte Schäfer